



Vertrauen

Wie kann man so vertrauen! Irrwitz, Wahn, was wir vor fünfunddreißig Jahren wagten, so einfach „Ja“ zu uns als Traumpaar sagten! Wir waren, hatten nichts. Nur Glaube und Elan.

Und folglich gingen wir das gänzlich anders an als Banker, Fußballtrainer und Politstrategen, die Meister des Kalküls. Und wir dagegen? Kein Worst-case-Denken und kein Masterplan.

Erschreckend wenig hatten wir uns überlegt! Tagträumer, die wir waren, lernten laufen, um Lebensklugheit sündhaft teuer zu erkaufen.

Es galt nur eins, die harte Zeit zu überstehen und das Rezept dazu hieß: weitergehen. Und dabei wuchs, was uns noch immer trägt.

2007



Gehilfe

Im Supermarkt sah ich ein Paar, sehr fein, sehr alt:
Er tief gebeugt, sie auf ein Wägelchen gestützt,
– Gehhilfe, wie die Krankenkasse sie bezahlt –
Was dieses Paar mal war, ist deutlich aufgeblitzt.

Mit großen Pausen zwischen den Regalen
bewegten sie sich mühsam, manchmal hechelnd.
Sie zeigte, was zu kaufen war und er griff's lächelnd
und schaute nur auf sie, selbst beim Bezahlen.

Wie stark sind wir bei kommender Gebrechlichkeit?
Wie werden wir das stemmen? Heißt das lieben:
„Hilf mir zu gehn! Nur heute noch! Und nimm's nicht krumm!“

Die schwerste Prüfung kommt zuletzt. S'ist Zeit,
das Rundum-Pflege-Denken einzuüben,
die Nie-zu-Ende-Liebe ohne Publikum.

2007



Die alte Freundin

Die alte Freundin. Plötzlich da. Erzählt von Männern und Affären, wüstem Leben! Du wirst ganz klein und still, sitzt krumm daneben. Ich merke, wie uns deine alte Freundin quält.

„Mich hält die Neugier jung!“ erklärt sie laut:
„Und ihr, wie geht es denn bei euch, erzählt?“
„Bei uns ist es wie immer, nichts, was wirklich fehlt.“ –
„Ach so!“ sagt sie nur knapp. Doch wie sie schaut –

Dann will sie fort, jedoch ihr Wagen streikt.
Natürlich übernachtet sie. Wir richten Decken.
Der Abend zieht sich und der Rotweinpegel steigt.

Sie redet sich in Rage: Krise, Scheidung, Abgrund, Hass.
Wir hören zu, unausgesprochen einig, dass
wir unser kleines dummes Glück vor ihr verstecken.

2007



Klassentreffen

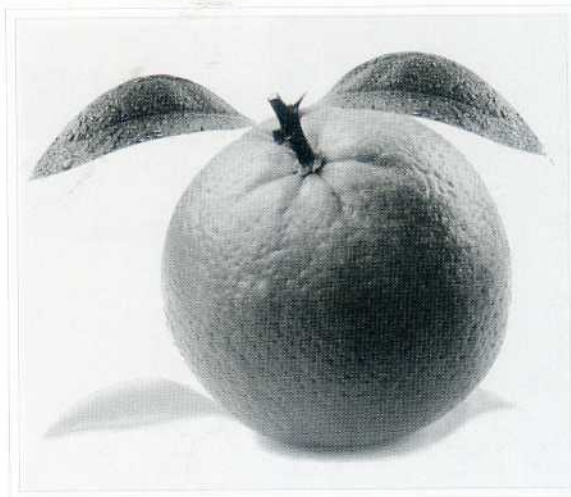
Ein Klassentreffen: Dreißig Jahre Abitur.
Ein Menschenalter fast! Verrücktes Spiel!
Soll ich mich zeigen? Wenn, dann ohne viel
mir zu erwarten. Was mich treibt, ist Neugier nur.

Am besten halt' ich mich bedeckt, bleib' offen,
sag' selbst sehr wenig, hör', was andre sagen,
nick' unverbindlich, stell' banale Fragen
und geh' so wie ich kam, von nichts betroffen.

Da steht sie vor mir. Und erkennt mich nicht,
mit rotgefärbtem, grauen Haar, doch so verhärt!
Wie war ich damals in die Frau verknallt!

„Ich war ein Biest“, gesteht sie. Ihr Gesicht
jedoch erzählt, dass sie es war, die litt und alt
und einsam wurde und von keiner Hand gewärmt.

2007



Orangen schälen

Orangen schälst du. Ganz auf Deine Art: Du ritzt die Haut mit einem Küchenmesser im Halbkreisbogen an, was dir viel Mühe spart (sagst du). Auch löst sich so die Schale besser.

Da liegt die blassgelb-weiche Kugel, jetzt entfernst du ihr sorgfältig Strunk und Haut, die Fruchtfleischscheiben, einzeln ausgebaut, saftglänzend, werden akkurat gesetzt

auf einen Frühstücksteller wie ein Sonnenrad, als sollten sie dort immer kleben bleiben: das Markenlogo für ein Vitamin-Depot ...

Ich weiß nicht, was dich dazu angetrieben hat: von diesen dreizehn hingelegeten Scheiben gibst Du mir wieder sieben. Das war immer so.

2007